



**Die Dekorationsmalerei mit besonderer Berücksichtigung
der kunstgewerblichen Seite**

Text

Eyth, Karl

Leipzig, 1894

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93705](#)

VORWORT.

Das vorliegende Malerbuch ist für den fertigen Geschäftsmann, für den angehenden Dekorationsmaler, für die Schule und für alle diejenigen bestimmt, welche sich aus irgendwelchem Grunde auf dem Gebiete der dekorativen Malerei Rat erholen wollen.

Die Ausstattung und Gesamtanlage ist ähnlich wie in den Vorläufern dieses Werkes, dem Schreinerbuch, dem Schlosserbuch und dem Zimmermannsbuch. Wie diese ist das Malerbuch für weitere Kreise geschrieben, weshalb es manches bringt, was der praktische Geschäftsmann hätte entbehren können. Für ihn wird in erster Linie der Tafelband von Wichtigkeit sein, welcher größtenteils Originalentwürfe enthält, angepasst den neuzeitlichen Anforderungen. Ein Durchblättern dieses Bandes wird das Bestreben erkennen lassen, an kleinen Skizzen zu zeigen, wie und wo die grofsgezeichneten Motive ihre Verwertung finden können.

Der Textband, welcher mit dem Tafelband nur in losem Zusammenhang steht, erläutert in seinem ersten Abschnitte die allgemeinen Begriffe und bringt unter anderm auch eine sog. Farbenlehre. Dafs eine solche niemanden malen lehrt, ist unsre feste Ueberzeugung. Aber wer Tag um Tag mit Farbenwirkungen zu thun und zu rechnen hat, dem sollen doch sicherlich die natürlichen Ursachen derselben nicht unbekannt bleiben.

Der zweite Abschnitt mit der Geschichte der dekorativen Malerei nimmt einen breiten Raum im Buche ein, entsprechend der Wichtigkeit, von welcher die Stilkennnis für den selbständigen arbeitenden Dekorationsmaler zweifellos ist. Da in diesem Falle das geschriebene Wort nur wirklich belehrt in Verbindung mit dem Anschauungsmittel, so sind den Ausführungen zahlreiche Abbildungen beigesellt, wie sie aus kunstgeschichtlichen Werken zur Verfügung standen. Sie sind aber thunlichst so gewählt, dafs sie auch gelegentlich als Vorbilder dienen können.

Der dritte Abschnitt bespricht das Material, die Pigmente und Bindemittel und richtet sich hauptsächlich an die Anfänger und die Laien. Der fertige Dekorationsmaler muß sein Material besser kennen als wir. Ihm ersetzt die Erfahrung die Chemie. Immerhin läfst sich sagen: Wer das chemische Verhalten der Stoffe für sich und zueinander kennt, der wird beim Probieren, das bekanntlich über Studieren geht, sich manche Mühe ersparen können. Die in das einzelne gehenden Rezepte sind absichtlich vernachlässigt zu gunsten einer gründlichen Beschreibung der zusammensetzenden Teile.

Der Abschnitt IV, die Werkstätte, das Werkzeug und Gerät behandelnd, ist der Vollständigkeit wegen beigegeben und konnte verhältnismässig kurz gefasst werden.

Um so umfangreicher sind die folgenden beiden Abschnitte, von denen der eine den wichtigsten Techniken, der andere den Hauptgebieten der Dekorationsmalerei gewidmet ist. Beide Abschnitte ergänzen sich gegenseitig in mancher Hinsicht. Was in dem einen gesucht und nicht gefunden wird, enthält wahrscheinlich der andere. Beim Nachschlagen wird das diesen Zeilen folgende Inhaltsverzeichnis gute Dienste leisten.

Der siebente und letzte Abschnitt bringt eine Spruchsammlung. Für die Zusammenstellung war die Anschauung mafsgebend, dass es besser sei, auf die Brauchbarkeit statt auf die Menge des Gebotenen zu sehen.

Trotz des stattlichen Umfanges konnte der Text nicht alles bringen. An vielen Stellen desselben ist daher auf andere Veröffentlichungen verwiesen, zum Teil auf teure Werke, die der Maler sich nicht wohl kaufen, wohl aber aus Bibliotheken leihen kann, wenn er die Titel kennt. Auch bezüglich des Materials und der Geräte sind Bezugsquellen namhaft gemacht, soweit es nötig erschien und soweit sie bekannt waren.

Denen, die eine farbige Ausstattung gewünscht hätten, sei entgegengehalten, dass schlechte Farbendrucke weniger nützen als gar keine und dass gute Farbendrucke den mässigen Preis des Werkes erheblich verteuert hätten.

Gewifs hat das Malerbuch seine Mängel. Zwei Kunstgewerbler, ein Maler und ein Schriftsteller, haben es gemacht, so gut sie es konnten. Sie sind für alle auf eine Verbesserung abzielenden Mitteilungen dankbar und werden gerne anlässlich einer Neuauflage über dieselben quittieren.

Karlsruhe, Juni 1894.

Die Herausgeber.